

auf unsere Bedürfnisse abgestimmt. Der Bürobus verfügt über Platz für fünf Personen und ist als Arbeitsplatz sehr komfortabel. Die Inneneinrichtung ist multifunktional, die grosszügigen Schreibtische aus Holz sind klappbar, wodurch der Bus leicht in einen mobilen kleinen Saal umgewandelt werden kann. Zudem ist der Bürobus dank der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach autark. Wir verfügen über drei Schlafplätze, einen Kochherd, Backofen, Kaffeemaschine, Dusche und WC und können so in unserem mobilen Büro jederzeit unabhängig direkt vor Ort arbeiten. Beispielsweise parkten wir den Bus am Ort des Geschehens, als wir den Pump-Skate-Park Balzers konzipierten, den Rathausplatz in Vaduz neu gestalteten, oder die Sportanlage Blumenau in Triesen entwickelten. In diesem Sommer war unser oranger Bus beim Sommertreff Vaduz, einem mehrwöchigen Event zur Aktivierung des öffentlichen Freiraums sowie beim Event «Salsa uma Bürobus». Zurzeit projektieren wir im Bürobus die Aussenräume eines Kindergartens sowie das angrenzende Werkhofareal. Wir freuen uns auf neue Projekte vor Ort und auf weitere Anregungen und vorrückte Ideen von Kollegen!

peter vogt landschaftsarchitektur

■ WM 2018–20 Zürich

Mit der Auszeichnung der schönsten Wiesen im Kanton Zürich soll die Arbeit vieler Landwirte im Dienste der Natur honoriert und gleichzeitig die Bevölkerung auf die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der Wiesen aufmerksam gemacht werden. Vielfältige Wiesen gehören zu den artenreichsten Ökosystemen der Welt. Sie sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis einer sorgfältigen und nachhaltigen Landwirtschaft. Um dies zu würdigen, werden während dreier Jahre die wertvollsten Zürcher Wiesen ausgezeichnet. Dabei wird das ganze Spektrum berücksichtigt, von der trockenen, lückigen Magerwiese bis zur nassen Riedwiese. Mit der Prämierung besonders gelungener Neu-Ansaaten wird zudem ein wich-

tiger Zukunftsaspekt einbezogen. Die Zürcher Wiesenmeisterschaften haben 2018 im Südwesten des Kantons begonnen und werden 2019 im Unterland und Weinland fortgeführt. Sie finden ihren Abschluss 2020 im Zürcher Oberland, falls denn die Finanzierung gesichert ist. Die Trägerschaft der Zürcher Wiesenmeisterschaft besteht aus dem federführenden WWF Zürich sowie Pro Natura, BirdLife und der Zürcherischen Botanischen Gesellschaft. Auf nationaler Ebene besteht eine andere Trägerschaft, mit der IG Kulturlandschaft als Koordinatorin der verschiedenen Meisterschaften. Weitere Infos unter www.wiesenmeisterschaft.ch.

■ Kathryn Gustafson reçoit le Prix Sir Geoffrey Jellicoe 2019

Formée à l'École nationale supérieure de paysage de Versailles, Kathryn Gustafson a été choisie comme lauréate 2019 du prix Sir Geoffrey Jellicoe remis par la Fédération internationale des architectes-paysagistes lors de son Congrès mondial, le 18 septembre dernier à Oslo. Kathryn Gustafson est membre honoraire du Royal Institute of British Architecture ainsi que du Royal Designer for Industry. Médaille de l'Académie française d'architecture, elle a reçu de nombreux prix internationaux prestigieux. Ses travaux d'aménagements paysagers et son activité d'enseignement inspirent les professionnels, les étudiants et le grand public. Le Prix Sir Geoffrey Jellicoe est la plus haute distinction décernée par la Fédération internationale des architectes-paysagistes. Ce prix récompense un architecte-paysagiste vivant, dont l'œuvre et les contributions au niveau international ont un impact durable sur le bien-être social et environnemental.

red

■ Energie-Gründach und -fassade

Am 3. Oktober lud Grün Stadt Zürich ein zu einer Fachtagung mit vollem Programm und breitem Fachwissen. Im Fokus des Interesses stand die



© Zürcher Wiesenmeisterschaften 2018–20

Kombination aus begrünten Flachdächern und Fassaden mit Solaranlagen. Ein Thema, das uns in Zukunft aus vielerlei Gründen noch beschäftigen wird: Stadtklima, Luftreinhaltung, Beschattung & Kühlung, Biodiversität, Regenwassermanagement, Energiegewinnung, urbane Landwirtschaft und sicherlich auch Brandschutz. Den im Vorfeld schon angekündigten Leitfragen wurde nach einführenden Referaten in zwei separaten Blöcken nachgegangen:

- Führt die Energiestrategie 2050 mit dem Ausbau des Solarstroms zum Interessenkonflikt bei der Dach- und Fassadennutzung?
- Wie gelingt eine gute Kombination von Gründach und Photovoltaik?
- Welche Vorteile bieten Begrünungen für Gebäudeklima, ökologische Vielfalt und optische Wirkung?
- Welche Schritte sind in der Planung nötig, damit das Vorhaben gelingt?
- Welche Systeme gibt es, welchen Einfluss haben sie auf die Kosten?

Alle Referate stehen bis 30.11.2019 zum Download zur Verfügung!
<https://bit.ly/2lBx03t>



Der 1. Platz der Wiesenmeisterschaft 2019, Kanton Zürich, in der Kategorie Feuchtwiese geht in die Gemeinde Boppelsen.

■ Ziegeleipark Horw eröffnet

Zwischen dem Bahnhof Horw und der Hochschule Luzern – Technik & Architektur entsteht in den nächsten Jahren ein neues Wohnquartier. Herzstück ist eine



Johanna Unternährer

Der naturnah gestaltete Ziegeleipark in Horw des Zürcher Studio Vulkan Landschaftsarchitektur verbindet hohe Ansprüche an Biodiversität und Lebensraumvernetzung mit Erholungs- und Freizeinnutzung.

7000 Quadratmeter grosse öffentliche Parkanlage.

Während sich die ersten Gebäude des Quartiers Ziegeleipark im Bau befinden, wurde die Parkanlage bereits erstellt. Ende September 2019 wurde sie feierlich eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben.

Der Park wurde im Auftrag der privaten Bauherrschaft (AGZ Ziegeleien AG, vertreten durch die Odinga Picononi Hagen AG, und der Immobilien-Anlagestiftung Turidomus, vertreten durch die Pensimo Management AG) erstellt und den Gemeinden Horw und Kriens übergeben. Das Gestaltungskonzept der Parkanlage stammt vom Zürcher Studio Vulkan Landschaftsarchitektur. Dass die Umgebungsgestaltung einer Überbauung schon vor der Entwicklung der Baufelder erfolgt, ist unüblich. Dieses Vorgehen hatte die Bauherrschaft gewählt, um die Qualitäten des Quartierfreiraums zu sichern und den Parkweg frühzeitig für die Bevölkerung nutzbar zu machen.

Die Parkanlage wurde als naturnaher Raum konzipiert. Einheimische Artenvielfalt und geschwungene Wege entlang des Steinibachs schaffen einen organischen Übergang zum Hang des Pilatus. Auf künstliche Gestaltungselemente wurde zugunsten der naturnahen Gestaltung und dichten Begrünung verzichtet.

Zentrale Eingriffe bei der Erstellung der Parkanlage waren die Verlegungen des Steinibachs (an seinen

ursprünglichen Verlauf) sowie des Schlimbachs, diverse Arbeiten an Infrastrukturleitungen, Massnahmen zur ökologischen Vernetzung, die Anlage der öffentlichen Durchwegung sowie die Bepflanzung. Als Hartholzarten wurden Eiche, Feldahorn und Erle gewählt. Das grün-silbrig schimmernde Blattwerk der Weichholzarten Weide und Pappel wird von der orangen Herbstfärbung der Zitterpappel kontrastiert. Silbrig-blaue leuchtende Weidenbüsche und die Blütenfärbung von Strauchgehölzen wie Traubeneiche, Holunder, Schneeball, Schwarzdorn oder Wildrose sorgen für ein natürliches Farbenspiel im Sommer. Längs des Baches wurden Staudenflächen angelegt. Arten wie Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke oder blaues Pfeifengras haben andere Blütezeiten als die der Gehölze und sorgen für ganzjährige Farbwelten. So entsteht entlang des Baches ein Weg für Spaziergänger und Langsamverkehr. Für Kinder bieten die Kiesflächen im Uferbereich naturnahe Spielräume. red

■ Grün Stadt Zürich: Paul Bauer nach 25 Jahren verabschiedet

> Du hast dich als Leiter des Geschäftsbereichs Planung und Beratung und stellvertretender Direktor von Grün Stadt Zürich ein Vierteljahrhundert lang für die Freiräume in Zürich eingesetzt. Was sind deine Erinnerungen an diese Zeit?

Paul Bauer: Die Vielfalt der Themen, die Grün Stadt Zürich abdeckt, ist natürlich ganz grundsätzlich interessant. Auf einiges schaue ich jedoch besonders gerne zurück. Dazu gehört die Aufbruchsstimmung, die mit der Planung und dem Bau neuer Parkanlagen in Zürichs neuem Norden begann und heute auch in anderen Stadtteilen immer noch anhält. Spannend waren die zahlreichen Wettbewerbe, qualitative Verfahren mit zumeist internationaler Beteiligung, die dazu führten, dass die Anlagen umsichtig geplant und gebaut wurden. Weiter haben mich der verbesserte Zugang zum Wasser und der Umgang mit den Uferzonen stark beschäftigt. Wie können wir deren Aufenthaltsqualität verbessern und damit die Gewässer besser zur Geltung bringen? Auch der Wald wurde in Zeiten der 24-Stunden-Gesellschaft immer mehr für Freizeitaktivitäten in Anspruch genommen. Eine Herausforderung, der wir uns stellen mussten.

> Hat sich neben den Veränderungen in den Grünräumen auch in der Stadtverwaltung etwas geändert? PB: Die Verwaltung hat sich enorm gewandelt. Sie ist bürgernah geworden, die Bevölkerung wurde viel mehr in die Entscheidungsprozesse einbezogen. Entscheidend war und ist die Informatik.

Wir haben in Zürich schon sehr früh begonnen, mit GIS zu arbeiten. Unterdessen ist das ein ganz normales Arbeitsinstrument und kaum der Rede wert.

Die Planung wurde in den 1990er-Jahren dezentralisiert, weg vom ehemaligen Stadtplanungsamt hin zu den verschiedenen Departementen. Man musste sich zwischen den Ämtern vermehrt austauschen, was sehr befruchtend war für die Entwicklung gemeinsamer Strategien und die Ausarbeitung von Legislaturzielen.